

Herausforderungen,

Melodie oder Liedruf Veni Sancte Spiritus

Wort aus der Hl. Schrift **Psalm 8**

(1 Ein Lied Davids, zu begleiten auf gatischem Instrument)

Refrain

2 Herr, unser Herrscher, Refrain

wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Besser als der Himmel singt sie deine Hoheit.

3 Aus dem Mund der Kleinkinder und Säuglinge  
schaffst du dir eine Festung - deinen Gegnern zum Trotz -,  
an der dein Widersacher und Feind zerbricht.

4 Ich bestaune deinen Himmel, Werk deiner Finger,  
Mond und Sterne, die du befestigt.

5 Was ist da der Mensch, dass du an ihn denkst,  
das Erdenkind, dass du dich um ihn kümmerst!

6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als ein Gott,  
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

7 Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,  
hast ihm alles zu Füßen gelegt:

8 All die Schafe, Ziegen und Rinder und sogar die wilden Tiere,

9 die Vögel des Himmels und die Fische im Meer,  
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

Refrain

10 Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde

© Katholisches Bibelwerk e.V. [www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de) [bibelinfo@bibelwerk.de](mailto:bibelinfo@bibelwerk.de)

Psalm 8

Die Herrlichkeit Gottes und die Größe des Menschen

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittit.

2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,  
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge /  
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen,  
dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,  
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,

alles hast du unter seine Füße getan:  
8Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
9die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
10HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart  
Erinnern Sie sich noch an Pavel Fischer, der beim Trägerkreis in Prag den 8. Psalm zitierte? „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ Der Senator in der tschechischen Republik teilte mit uns seine Erfahrung, was uns zum Menschen macht, was Menschen verbindet. Er berichtete von seinem behinderten Sohn, was sie als Familie durch ihn lernten, und erinnerte uns an die Bedeutung der Musik - sie kann eine Brücke sein zwischen Menschen verschiedener Sprachen.

Schauen wir heute Morgen zu Beginn unserer Suche nach der Partitur im Himmel auf uns, auf den Menschen – auf den Menschen heute.

Seit vier Jahrzehnten sind wir alle Zeugen eines epochalen Wandels, den Wandel in das digitale Zeitalter. Er hat inzwischen rasante Fahrt aufgenommen. Je nach Alter sind wir schon darin aufgewachsen oder erfahren wir, wie die Digitalisierung sich mehr und mehr unsere Lebenswelt erobert, wie wir davon überrannt werden.

Machen wir uns kurz bewusst: Das www, das Wordwideweb entstand in der US-Armee im Zweiten Weltkrieg, Nachrichten wurden durch Kabel weitergegeben und waren so vor dem Gegner sicher. Dieses Netz wurde zu zivilen Zwecken weiterentwickelt. Rechenmaschinen, Computer werden gebaut, die immer mehr speichern und immer kleiner werden. Inzwischen erobert sich die Digitalisierung alle Lebensbereiche, sie geht uns buchstäblich unter die Haut. Sie nimmt inzwischen den Menschen viele Stunden am Tag in Beschlag, sie ersetzt vielfach direkte Kommunikation, sie nimmt uns die Arbeit ab, sie verändert unseren Alltag. Was macht sie mit uns, mit mir? Wie beeinflusst sie die Entwicklung eines Kindes und Jugendlichen? Wie wird der Mensch ein Mensch, wie bleibt er Mensch?

Darüber gibt es keinen Konsens mehr. Das Denken griechischen Philosophen, die Antworten der Hl. Schrift sind unverständlich geworden, sie werden lächerlich gemacht. Was zählt ist Genuss, Profit, Kontrolle.

„Wir leben in einer taumelnden Gesellschaft.“ „Die ganze Welt ist in der Pubertät“, so die Stimmen derer, die besorgt auf diese Entwicklung schauen.

Werfen wir einige Schlaglichter auf diese Herausforderungen!

1995 und 1997 fiel auf den UN-Konferenzen die Resolution zur Steigerung der sexuellen Lust und gleichzeitiger Verringerung der Erdbevölkerung.

Inzwischen ist es nicht mehr sicher, ob sich **ein Mensch im Mutterschoß einnisten** kann und vom eigenen Vater und Mutter als Kind angenommen wird. (ca.70 Mio. Abtreibungen pro Jahr, das bedeutet etwa 200 000 pro Tag), In-Vitro-Fertilisation, Leihmutter-schaft, etc. sind in ihren Folgen noch nicht genügend erforscht.

**Der Halt in der Familie** bricht weg– viele Single-Haushalte, instabile Beziehungen, Rückgang der Eheschließungen, fehlende Familienrituale, immer mehr Menschen kommen in prekäre Situationen.

**Der heranwachsende Mensch sucht Halt in der Gruppe der Gleichaltrigen** – Wem folge ich, für wen bin ich attraktiv? In den letzten Wochen wird massiver Anstieg des Drogenkonsums gemeldet– Politiker sagen, dass wir dieses Problem kaum in den Griff bekommen. Tonnen synthetischer Drogen kommen unter die Leute. Die Verführung durch das Internet: einfache Narrative für komplexe Sachverhalte, Anleitung zum Auspionieren, zu Sachbeschädigung, zu Brandanschläge, zur Gewalt. Gefährdung der Mädchen durch Schönheitsidole. Hinzu kommen das Problem der Unsicherheit in der Annahme des physischen Geschlechts, die Frage der Geschlechtsumwandlung, sprunghaft gestiegene psychische Erkrankungen.

**Hinzu kommen fehlende Vorbilder für Empathie in den ersten Lebensjahren.** Wie oft sehen wir, dass kleine Kinder mit dem Smartphone ruhig gehalten werden und die Erwachsenen damit beschäftigt sind, während sie mit den Kindern zusammen sind. Da frage ich mich: Was hilft den Kindern für die Entwicklung der männlichen und weiblichen Komponenten der Seele? Wer unterstützt ihre Risikobereitschaft und Tragfähigkeit, wenn es nicht Vater und Mutter in mühevoller jahrelanger Erziehungsarbeit tun. Emotionale Fähigkeiten verkümmern.

Eine Forscherin für reflektierten Einsatz in der Schule in Bamberg sagte kürzlich in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Wir ziehen eine Generation emotionaler Krüppel heran.“ (FAZ, 20.10.2025, Nr. 243, S. 13)

Viele haben das Gefühl, keinen Einfluss mehr nehmen zu können und fühlen sich ohnmächtig und wirkungslos. Lehrer erreichen die Schüler nicht mehr und umgekehrt, das Verhalten der Schüler wird zum Problem für die Lehrer.

Jedes vierte Kind hat ein riskantes Medienverhalten. Wer schützt Kinder vor Alkoholwerbung, vor Pornographie, vor süchtig machenden Algorithmen, die sie in Glücksspiele und Kaufsucht ziehen.

**Nicht nur Kinder und Jugendliche, wir alle sind der Außenlenkung durch ständige Mediennutzung** ausgesetzt– eine halbe Stunde ohne Medien wäre das mindeste, um Mensch zu bleiben, d.h. selbständig zu denken – so meinte der im letzten Jahr verstorbene Benediktiner Notker Wolf.

**Hinzu kommt der Perfektionismus**, an dem viele leiden, er ist eine ständige Überforderung. Immer im Optimierungsmodus sein zu müssen, entfremdet die Menschen (Hartmut Rosa).

Wir belassen es beim Blick auf diese Herausforderung. Wir könnten den Blick noch weiten auf die Gesellschaft, die Umwelt, das Zusammenleben der Nationen. Dieser eine Gesichtspunkt soll genügen.

Wir schauen auf den Menschen – Er ist gleichsam ein Wurzelwesen, einer, der Halt sucht und braucht, der sich einwurzeln muss, um ein selbständiger Mensch zu werden, ein Original, als Mann und Frau ein Abbild Gottes (Gen 2).

Wenn der Mensch sich im Glauben an den Dreifaltigen Gott festmachen will, so der Gründer der Schönstatt-Bewegung schon Anfang der 50er Jahre - wenn der Mensch sich im Glauben festmachen will, braucht er eine entsprechend religiöse Atmosphäre, er braucht Menschen, an die er sich verlässlich binden kann, er sucht Halt an Orten, in Wahrheiten, in Gemeinschaften, in Vorbildern. (J. Kentenich, Pädagogische Tagung 1951)

Wenn der Mensch diesen Halt hat, kann er standhalten im Gegenwind, in allen Herausforderungen einer multikulturellen und volatilen Gesellschaft, wie wir sie erleben. Er taumelt nicht, er hat Grundsätze, die ihm im Gewirre der Meinungen Lösungen finden helfen.

Darf ich zum Schluss einen Hinweis auf den Heiligen Geist aus der Pfingstvigil von Papst Leo anfügen? Er sagte: „Die Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht, werden weniger beängstigend sein, die Zukunft wird weniger düster sein, die Unterscheidung wird weniger schwierig sein: wenn wir gemeinsam dem Heiligen Geist gehorchen.“

Das möchten wir heute tun. Wir wollen dem Heiligen Geist in uns Raum geben. Wir nehmen verschiedene Impulse auf und fragen, was sie in uns anregen, wenn wir nach der Zukunft unseres Netzwerks fragen. Bitten wir ihn nun im Lied um seinen Beistand!

Liedruf (Taize) mehrere Sprachen: Veni, Sancte Spiritus, tui amoris ignem accende, veni Sancte Spiritus, veni Sancte Spiritus!